

Kamingespräche

Autorin: Monika (mo.hue@web.de)

September 2005

Spoiler: Harry Potter und der Orden des Phönix, Harry Potter und der Gefangene von Askaban

Charaktere: Sirius Black und Remus Lupin

Inhaltsangabe:

In **Harry Potter und der Orden des Phönix** sieht Harry im Gedankenbassin Snapes "schlimmste Erinnerung", in der Harrys Vater und Sirius Snape demütigen. Die Szene bringt Harry so durcheinander, dass er unbedingt mit Sirius darüber reden will und dazu den Kamin im Büro von Professor Umbridge benutzt, den einzigen Kamin in Hogwarts, der nicht überwacht wird. Wir wissen, wie die Szene auf Harrys Seite ausgeht, aber auch Sirius und Lupin werden sicher nicht einfach ihre von Harrys Auftauchen unterbrochenen Tätigkeiten gleich wieder aufnehmen, sondern sich noch ein Weilchen unterhalten. **Kamingespräche** ist ein Versuch, sie dabei zu belauschen. Natürlich sind sie besorgt um Harry, aber sie schwelgen auch in alten Erinnerungen.

***Disclaimer:** Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J. K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Raincoast Books, Carlsen Verlag und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Die Autorin dieser Geschichte verdient kein Geld damit und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.*

Anmerkung: Ein herzliches Dankeschön an meine Beta-Leser:

Georg, der wie immer kein Blatt vor den Mund nahm ☺, Kaya und Jo, die so etwas wie die "ideale Leserin" ist. ☺

Christina, mit der zusammen ich seit nunmehr zehn Jahren die Film- und Buchkritiken-Seite *Gesehen & Gelesen* betreibe.

<http://www.gesehen-und-gelesen.de>

Kamingespräche

"Ich verschwinde jetzt lieber", sagte Harry rasch und zog seinen Kopf aus dem Kamin am Grimmauld Place 12.

In der Küche war es plötzlich so still, dass man eine Stecknadel hätte zu Boden fallen hören. Sirius und Remus, die noch immer vor dem Kamin knieten, in dem die smaragdgrünen Flammen nun verloschen waren, schauten sich alarmiert an.

Harrys Besuch war eine völlige Überraschung für sie gewesen, und der Grund dafür hatte sich als noch ungewöhnlicher herausgestellt. Was Harry in Severus Snapes Gedankenbassin gesehen hatte, musste ihn so sehr durcheinander gebracht haben, dass er alle Vorsicht über Bord geworfen hatte, um mit ihnen darüber zu sprechen.

Um mit Sirius darüber zu sprechen, korrigierte Remus sich in Gedanken. Er fasste sich als Erster wieder und stand auf.

"Hoffentlich ist auf Harrys Seite nichts passiert, weil er so Hals über Kopf verschwunden ist", sagte er und schüttelte bekümmert den Kopf. "Wie hat er es überhaupt geschafft, hierher zu kommen, ohne dass es auffällt? Die Kamine werden doch alle überwacht."

"Er wird sich was ausgedacht haben, um Umbridge und ihre Garde abzulenken. Mal ehrlich, das hätten wir doch genauso gemacht, oder etwa nicht?"

Sirius, der ebenfalls aufgestanden war, zog sich einen Stuhl heran und setzte sich an den Tisch. Sein Gesicht drückte väterlichen Stolz und Anerkennung aus, und in seinen Augen glitzerte es.

Remus fand das beunruhigend. Er hätte zwar nicht genau sagen können, warum, doch es beunruhigte ihn. Es war mehr ein Gefühl, das er noch von früher her kannte. Wenn Sirius diesen Blick gehabt hatte, war es immer besser gewesen, ihn im Auge zu behalten. Nicht, dass Remus ihn je ernsthaft von einer Dummheit hätte abhalten können; aber es war trotzdem ein beruhigendes Gefühl, sich zu sagen, dass er ihn gut genug kannte, um erkennen zu können, wann er etwas im Schilde führte.

So wie jetzt zum Beispiel. Sein Gefühl hatte ihn anscheinend nicht getrogen, denn noch bevor Remus zu einer Antwort ansetzen konnte, fuhr Sirius fort: "Aber du hast Recht, wir sollten lieber nachsehen, ob wirklich alles in Ordnung ist. Ich checke mal kurz den Gemeinschaftsraum im Gryffindorturm."

Sirius stand wieder auf und griff nach dem Kaminpulver, das auf dem Sims stand, doch Remus, der ebenfalls aufgesprungen war, hielt seinen Arm fest.

"Einen Teufel wirst du tun, du bist schon mal fast erwischt worden, als wir noch nicht wussten, dass die Kamine überwacht werden."

Dann besann er sich anders und meinte etwas zynisch: "Aber bitte, wenn du so großen Wert drauf legst, in Azkaban sind ja kürzlich ein paar Zellen frei geworden." Normalerweise verfehlte eine sarkastische Bemerkung ihre Wirkung nie und holte Sirius unweigerlich auf den Teppich zurück. Es schien auch diesmal zu funktionieren.

Er ließ ihn los, doch Sirius reagierte gar nicht auf seine Spitze. Er machte plötzlich ein nachdenkliches Gesicht und ließ den Arm von allein wieder sinken.

"Mir fällt da gerade was ein. Warum hat Harry überhaupt den Kamin benutzt, wenn er mit mir reden wollte? Er weiß doch genau wie wir, dass das riskant ist. Das hätte er viel einfacher haben können. Kannst du dich noch an die beiden Spiegel erinnern, die James und ich immer benutzt haben, wenn wir getrennt nachsitzen mussten? Ich hab Harry am Ende der Weihnachtsferien den von James gegeben. Ich frage mich, warum er ihn nicht benutzt hat." Sirius wirkte noch immer etwas ratlos und strich sich zerstreut ein paar lange schwarze Haarsträhnen aus dem Gesicht. "Ich gebe zu, dass ich selbst nicht mehr dran gedacht habe, sonst hätte ich Harry vorhin danach gefragt. Aber ich war so perplex, als er plötzlich aufgetaucht ist, dass mir das völlig entfallen ist."

"Du hast ihm James' Spiegel gegeben? Hm ... dann ist es wirklich mehr als seltsam, dass er Kaminpulver benutzt hat, wenn er mit dir reden wollte. Ich würde vorschlagen, du holst jetzt deinen Spiegel und versuchst, Harry zu erreichen. Dann sehen wir weiter."

Sirius ging nach oben, um den Spiegel aus seinem Zimmer zu holen, und kam kurz darauf mit einem kleinen Gegenstand, dem man ansah, dass er jahrelang intensiv in Gebrauch gewesen war, zurück. Der quadratische Holzrahmen war abgegriffen und vom Alter nachgedunkelt, an einer Ecke war ein Stückchen abgesplittert. Auch die Spiegelfläche selbst hatte gelitten, sie wirkte stellenweise glanzlos und war etwas verkratzt.

Sirius setzte sich wieder zu Remus an den Küchentisch und hielt sich den magischen Spiegel vors Gesicht.

"Harry? Kannst du mich hören? Wenn ja, melde dich bitte!"

Nichts geschah. Sie warteten eine Minute, dann versuchte Sirius es noch einmal.

"Harry? Ich muss dringend mit dir reden!"

Doch der kleine, im Lauf der Jahre leicht blind gewordene Spiegel zeigte weiterhin lediglich Sirius' abgesehenes Gesicht.

"Wahrscheinlich hat er ihn nicht dabei", vermutete Remus. "Es war doch so, dass ihr sie in der Tasche haben musstet, um zu merken, wenn der andere gerufen hat, oder?"

"Ja", erwiderte Sirius. "Wir hatten sie meistens dabei, wenn wir nicht zusammen waren. Ich hätte wirklich gedacht, dass Harry ihn wie seinen Zauberstab immer in der Tasche haben würde. Für alle Fälle sozusagen. Jungs in dem Alter schleppen doch immer alle möglichen Sachen mit sich herum."

"Hast du ihm denn erklärt, wie er funktioniert?"

"Nein ... ehrlich gesagt nicht. Dafür war keine Zeit mehr. Ich hab ihm das Päckchen in letzter Minute gegeben, an dem Morgen, als sie abgefahren sind. Wir hatten kaum Zeit, uns richtig zu verabschieden. Aber ich hab ihm eine kurze Notiz dazu geschrieben."

Ein Schatten glitt über Sirius' Gesicht. Remus erinnerte sich, dass mit Sirius nach den Weihnachtsferien tagelang nichts anzufangen gewesen war. Er hatte ihn kaum dazu bewegen können, wenigstens zu den Mahlzeiten aus Buckbeaks Zimmer zu kommen, wo er sich eingeschlossen hatte.

Er seufzte. *Wer weiß, was Harry sich bei Sirius' Geschenk gedacht hat*, überlegte er. Es gab sicher einen Grund, warum Harry den Spiegel nicht benutzte, wahrscheinlich glaubte er, er würde Sirius damit in Gefahr bringen.

"Tja, dann fürchte ich, dass wir so nicht weiterkommen werden", meinte Remus. "Harry scheint den Spiegel nicht bei sich zu haben, wir können ihn jetzt also nicht erreichen. Vielleicht sollten wir Snape eine Nachricht zukommen lassen und ihn bitten, nach dem Rechten zu sehen."

"Snape? Glaubst du wirklich, *Snivellus* würde ernsthaft versuchen rauszukriegen, ob bei Harry alles in Ordnung ist? Ich kann förmlich hören, was er sagen würde: 'Mach dir nicht ins Hemd, Black, Potter ist hier wohlbehütet. Es ist nicht gut, ihm das Gefühl zu geben, dass seine Person so wichtig ist.'"

Remus musste Sirius zugestehen, dass er Snapes Tonfall geradezu perfekt imitierte und grinste.

"Ha!", fuhr Sirius nun mit seiner eigenen Stimme fort, die im Vergleich zu früher etwas rauher klang, was daran liegen musste, dass er dreizehn Jahre lang mit kaum einem Menschen geredet hatte. "Ich würde ihm wirklich zu gerne ein paar Wörtchen flüstern, weil er Harry keine Okklumentikstunden mehr gibt! Was hat er sich eigentlich dabei gedacht? Er weiß doch genau, wie wichtig das gerade jetzt ist!"

Sirius hatte den Spiegel beiseite gelegt und schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. Remus legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm.

"Jetzt reg dich wieder ab, es nützt ja nichts. Wir sollten Dumbledore benachrichtigen, damit er das klärt. Snape kann von Glück sagen, dass er weit weg ist. Ich würde zu gerne Mäuschen spielen, wenn er ihn sich zur Brust nimmt." Remus musste zugeben, dass ihm bei dem Gedanken warm ums Herz wurde. Ein Donnerwetter vom mächtigsten Zauberer der Welt musste sogar bei Snape eine gewisse Wirkung erzielen. Jedenfalls hoffte er es.

"Wenn ich versuche, bei Snape was zu erreichen", meinte er, "mache ich vermutlich alles nur noch schlimmer. Du kennst ihn ja. Er lässt sich weder von dir noch von mir was sagen. Wahrscheinlich müsste Harry es ausbaden. Irgendwo kann ich den guten alten Severus sogar verstehen, auch wenn ich das nur ungern sage." Remus lachte leise vor sich hin. "James ist an dem Tag wirklich etwas zu weit gegangen, als er ihm vor den Mädels die Unterhosen ausgezogen hat."

Sirius musste ebenfalls lachen, als er sich an die Szene erinnerte. Die Atmosphäre im Raum entspannte sich etwas.

"Gut, dass Harry das nicht mehr mitgekriegt hat, oder?", sagte er. "Wenn ich ihn recht verstanden hab, hat Snape ihn aus dem Gedankenbassin gezerrt, als James Snivellus gerade angedroht hatte, ihm die angegrauten Unterhosen auszuziehen. Ich weiß noch genau, wie sauer James war, weil Lily ihm mal wieder eine Abfuhr erteilt hatte. Snivellus hätte danach lieber verduften sollen, dann wäre es vielleicht gar nicht so weit gekommen. Er hat's selbst provoziert, als er Lily 'Schlammlut' genannt hat."

"Ja, das war eine todsichere Art, James zur Weißglut zu bringen. Und die feine englische Art ist es ja auch wirklich nicht", fügte Remus hinzu.

"Hat Snape je auf die feine englische Art Rücksicht genommen? Ich kann mich jedenfalls nicht erinnern. Nein, ich finde immer noch, es war die Sache wert, den Damen seine edelsten Teile zu zeigen, auch wenn James und ich in der letzten Woche des Schuljahrs noch mal heftig nachsitzen mussten."

"Das war für euch ja nichts Besonderes," erinnerte Remus ihn.

"Nein, daran hatten wir uns irgendwann gewöhnt", stimmte Sirius zu. "Vermutlich haben wir Snape an dem Tag sein künftiges Liebesleben in Hogwarts gründlich versaut. Zu blöd, dass McGonagall ausgerechnet in dem Moment dazukommen musste. Die ist doch sonst nie an den See runtergekommen. Ich frag mich heute noch, was sie da eigentlich wollte."

"Es kann nichts wirklich Wichtiges gewesen sein, wenn sie es bei eurem Anblick so schnell vergessen hat."

Remus erinnerte sich, dass McGonagall Gryffindor an dem Tag fünfzig Punkte abgezogen hatte, fünfundzwanzig für James und fünfundzwanzig für Sirius. Die meisten ihrer Mitschüler hatten die Vorstellung jedoch so sehr genossen, dass sie ihnen nicht einmal das übel genommen hatten. Snape war wirklich nicht sehr beliebt gewesen.

Lily war die Einzige gewesen, die es sich nicht hatte verkneifen können, James gegenüber nachträglich noch ein paar passende Bemerkungen fallen zu lassen.

"Harry schien das alles aber nicht besonders lustig zu finden", fuhr Remus fort, "obwohl ihm eigentlich klar sein sollte, dass jegliche Erinnerung nur subjektiv sein kann. Und Snapes Erinnerungen an James zeigen ihn nun mal nicht von seiner besten Seite. Aber wenn man plötzlich feststellt, dass jemand, den man vermutlich immer ein bisschen idealisiert hat, auch nur ein ganz normaler Mensch war, kann das unter Umständen etwas ernüchternd wirken."

"Ja, stimmt schon, wir *waren* manchmal arrogante Schnösel, aber James ist irgendwann wirklich schnell erwachsen geworden ... Da hat Lily ziemlich gute Arbeit geleistet."

"Allerdings. Dir hätte eine Lily übrigens auch nicht geschadet."

Sirius warf Remus einen schrägen Blick von der Seite zu.

"Danke für die Blumen. Ich hab mich mit siebzehn einfach noch nicht alt genug gefühlt, um mich in eine feste Beziehung zu stürzen. Abgesehen davon hatte ich dafür auch gar keine Zeit."

"Stimmt", konterte Remus, "du warst viel zu sehr damit beschäftigt, die Welt vor VolDEMORT zu retten und wolltest als erste Maßnahme die Regierung stürzen, weil sie deiner Meinung nach völlig unfähig war, weißt du noch?"

Nun wirkte Sirius doch leicht pikiert. "In dem Alter hat man eben seine Ideale. Und wo steht geschrieben, dass alle Leute, sobald sie volljährig sind, nur noch im Duett auftreten dürfen und dafür sorgen müssen, dass es möglichst schnell möglichst viele neue kleine Zauberer gibt?"

Er sah Remus herausfordernd an. "Wenn ich das gewollt hätte, wäre das weiß Gott kein Problem gewesen. Aber ich hatte damals nun mal andere Prioritäten."

Ja, dachte Remus, zum großen Kummer so mancher Hexe war Sirius ziemlich immun gegen ihre Annäherungsversuche gewesen. Ihm war sicher gar nicht bewusst, wie viele Herzen er gebrochen hatte, ohne es überhaupt zu bemerken. Die Tatsache, dass sein blendendes Aussehen auf das weibliche Geschlecht wie ein Magnet wirkte, hatte er seit jeher ignoriert. Remus bezweifelte insgeheim, ob er überhaupt jemals einen Gedanken an seine äußere Erscheinung verschwendet hatte. Die Jahre in Azkaban und auf der Flucht hatten diese Gleichgültigkeit gegenüber Äußerlichkeiten allenfalls noch verstärkt, sodass Remus ihn immer öfter daran erinnern musste, dass beim menschlichen Zusammenleben gewisse Regeln einzuhalten waren.

Remus hatte sich manchmal gefragt, ob vielleicht Sirius' Mutter Schuld daran war, dass er dem weiblichen Geschlecht gegenüber so ... ja - misstrauisch war. Mit Lily war er zwar später immer gut ausgekommen, auch mit den anderen weiblichen Mitgliedern des Ordens des Phönix, aber er hatte nie eine Frau näher an sich herangelassen. Natürlich hatte er vor Azkaban ein paar Affären gehabt, aber sie waren immer ziemlich schnell vorbei gewesen. Er beschloss, das Thema zu wechseln, weil er nicht wieder alte, möglicherweise nur oberflächlich vernarbte Wunden aufreißen wollte.

"Um wieder auf Snape zurückzukommen ... wir wissen immer noch nicht, wie wir ihn dazu bringen können, Harry wieder Okklumentikstunden zu geben."

"Weißt du was? Ich frage mich manchmal ehrlich, ob Snape wirklich auf unserer Seite ist und ob wir nicht irgendwann eine böse Überraschung mit ihm erleben werden." Sirius verzog das Gesicht zu einer Grimasse, die deutlich durchblicken ließ, was er von Snape hielt.

"Dumbledore ist fest davon überzeugt, also müssen wir es wohl ebenfalls glauben, auch wenn's schwer fällt. Soll ich uns übrigens einen Tee machen?"

"Ja, gute Idee."

Remus nahm den Teekessel vom Herd, füllte Wasser hinein und richtete seinen Zauberstab darauf. Es dauerte nur ein paar Sekunden, bis der Kessel pfiff. Er ging zum Küchenschrank hinüber und nahm die Teekanne und ein Päckchen Darjeeling heraus.

"Oder willst du lieber Earl Grey? Da ist noch welcher, keine Ahnung, wer den eingekauft hat, ich jedenfalls nicht. Ich konnte dem parfümierten Zeug noch nie was abgewinnen."

Er warf Sirius einen Blick über die Schulter zu, doch Sirius schüttelte verneinend den Kopf.

"Nein, ich steh ehrlich gesagt auch nicht besonders auf Earl Grey, obwohl meine Abneigung dagegen sich etwas gelegt hat, nachdem ich jahrelang überhaupt keinen Tee gekriegt habe."

Remus goss den Tee auf, dann stellte er die Kanne und zwei große Tassen auf den Tisch. "Milch und Zucker müssen wir auch wieder besorgen", meinte er, als er den Küchenschrank wieder öffnete und forschend einen Blick hineinwarf.

"Sagst du das mir? Ich würde gerne einkaufen gehen, Moony, aber du lässt mich ja nicht." Sirius sah seinen Freund leicht provokativ an.

Remus zog es vor, die Bemerkung zu ignorieren. Sirius war in letzter Zeit so reizbar, dass er es lieber nicht darauf ankommen lassen wollte. Man wusste nie, wie er auf eine Bemerkung reagieren würde. Die Palette reichte von völligem Schweigen für den Rest des Tages bis zu

unberechenbar heftigen Wutausbrüchen, wie Remus sie nicht an ihm kannte, obwohl er durchaus einige Erfahrung mit Sirius' hitzigem Temperament hatte. Es war sogar einmal vorgekommen, dass er Sirius entwaffnen musste. Glücklicherweise waren sie zu dem Zeitpunkt allein im Haus gewesen; Sirius hatte sich hinterher nur sehr vage an das erinnert, was geschehen war. Remus fand es beängstigend und hätte gern den Rat eines Heilers eingeholt, was aber leider unmöglich war, da Sirius immer noch auf der Fahndungsliste des Ministeriums für Magie stand und zudem verdächtigt wurde, den jüngst aus Azkaban ausgebrochenen Todbringern zur Flucht verholfen zu haben.

Vor Weihnachten waren es nur die Alpträume und die Flashbacks gewesen, die ihm Sorgen gemacht hatten, doch Sirius' Zustand hatte sich seither merklich verschlimmert. Es kam immer häufiger vor, dass ihm ein paar Stunden in seiner Erinnerung fehlten. Manchmal konnte Remus genau sagen, wenn er ihm mitten im Gespräch entglitt, manchmal stellten sie jedoch erst später fest, dass Sirius sich an bestimmte Dinge, die er gesagt und getan hatte, einfach nicht mehr erinnern konnte.

Remus wechselte vorsichtshalber das Thema. "Glaubst du wirklich allen Ernstes, Snape macht uns nur was vor und spioniert für Voldemort?" Er sah Sirius zweifelnd an.

"Keine Ahnung, zuzutrauen wäre es ihm jedenfalls. Ja, ja, ich weiß, Dumbledore würde seine Hand für ihn ins Feuer legen, aber Dumbledore kann auch nicht in die Köpfe der Leute gucken, jedenfalls nicht, wenn sie ihn nicht lassen. Und Snape ist verdammt gut in Okkultik, das wissen wir, sonst hätte Dumbledore ihn nicht damit beauftragt, Harry Unterricht zu geben." Sirius griff nach der Teekanne, schenkte ihnen beiden ein und rührte dann grübelnd Zucker in seine Tasse.

"Trotzdem, er hat sich für uns auf ein paar ziemlich gefährliche Unternehmungen eingelassen; wenn er wirklich immer noch ein Todbringer wäre, ergäbe das keinen Sinn", entgegnete Remus und schob Sirius das Milchkännchen zu.

"Ich hasse Milch im Tee, wann wirst du dir das endlich merken, Moony? - Doch, das ergibt sehr wohl einen Sinn. Snape ist der perfekte Doppelagent, das hat er vor fünfzehn Jahren schon mal bewiesen. Und da stand er zugegebenermaßen auf unserer Seite, jedenfalls hoffe ich sehr, dass Dumbledore sich da wirklich nicht getäuscht hat. Aber wer sagt, dass das immer noch so sein muss? Ich traue dem Hund einfach nicht. Wir sind schon mal auf jemanden reingefallen, der auf zwei Hochzeiten getanzt hat, schon vergessen? Und Snape ist um einiges gerissener als unser Freund Wormtail."

Sirius sprach den Namen mit so viel Bitterkeit aus, dass Remus den Eindruck hatte, es koste ihn all seine Selbstbeherrschung, um seine Tasse nicht an die Wand zu schmettern. Er bemerkte, dass Sirius' Hand sich so fest darum verkrampft hatte, dass seine Knöchel ganz weiß waren.

"Ich sehe jedenfalls keine Möglichkeit, wie wir rausfinden könnten, wo Snape wirklich steht", meinte er. "Dass er Harry aus seinem Büro geworfen hat und ihm keinen Unterricht mehr geben will, ist kein Beweis für irgendwas. Höchstens dafür, dass er seine kindische Abneigung gegen James immer noch nicht überwunden und sogar auf Harry ausgeweitet hat. Aber das ist nichts Neues, das ist mir schon vor zwei Jahren aufgefallen, als ich in Hogwarts war. Das ist eine Tatsache, mit der man rechnen muss, auch wenn Dumbledore es aus irgendeinem Grund lieber verdrängen möchte. Kunststück, bei den paar Leuten, die er hat, will er auf solche Befindlichkeiten natürlich keine Rücksicht nehmen müssen. Aber Snape dürfte er in diesem Punkt überschätzen, da muss ich dir ausnahmsweise Recht geben."

Remus bemühte sich seit fast einem Jahr, Snape gegenüber eine faire Haltung einzunehmen, da sie bei ihrer Arbeit für den Orden des Phönix zwangsläufig miteinander zu tun hatten. Er gestand sich ein, dass es manchmal nicht ganz einfach war, seine guten Vorsätze auch in die Tat umzusetzen. Snape hatte sich in seinen Augen keinen Deut geändert, er war noch genauso unerträglich wie in ihrer Schulzeit, als Remus und seine Freunde fast einen Kleinkrieg

gegen ihn geführt hatten. Remus hatte immer schon das Gefühl gehabt, dass Snape mit seinen eindrucksvollen Kenntnissen in schwarzer Magie vor allem seine Minderwertigkeitskomplexe kompensiert hatte. Es war denkbar, dass er bei Voldemort zum ersten Mal im Leben die Anerkennung gefunden hatte, die er anderswo vergeblich gesucht hatte.

Es wäre wirklich interessant zu wissen, was ihn letztendlich bewogen hat, die Seiten zu wechseln, dachte er. Aber auch wenn Dumbledore es sicher wusste, ihnen würde Snape es ganz bestimmt nie erzählen.

Sirius nahm Remus' Zustimmung schweigend zur Kenntnis, er wirkte plötzlich wieder abwesend und schien in Gedanken versunken zu sein.

Hoffentlich wälzt er nicht schon wieder Probleme, dachte Remus. Sirius' depressive Phasen hatten in letzter Zeit zugenommen und machten das Zusammenleben mit ihm nicht gerade einfach, obwohl Remus im Grunde immer noch froh war, wenigstens einen seiner alten Freunde zurückzuhaben. Sirius war immer einer der ganz wenigen Menschen gewesen, die sich von seiner Lykanthropie nicht hatten abschrecken lassen. Er war daher geneigt, ihm gegenüber mehr Nachsicht walten zu lassen, als die restlichen Mitglieder des Ordens es taten.

Wenn er bloß nicht so stur wäre und sich helfen ließe, überlegte Remus zum x-ten Mal, *es gäbe in Snapes Arzneischrank ganz sicher den einen oder anderen Trank, der ihm das Leben erleichtern würde. - Und mir auch*, dachte er.

Doch davon wollte Sirius einfach nichts wissen.

"Egal, wir müssen ihn irgendwie dazu bringen, dass er Harry wieder Unterricht gibt", sagte Sirius schließlich, während er ihnen Tee nachgoss. "Er kann doch nicht einfach machen, was er will, nur, weil er Harry genauso auf dem Kieker hat wie früher James." Seine Stimme klang ärgerlich, ansonsten wirkte er zu Remus' Erleichterung jedoch wieder relativ entspannt.

"Ich sagte doch schon, wir sollten uns da raushalten und es Dumbledore überlassen, ihn zur Raison zu bringen. Vielleicht ist ihm mit vernünftigen Argumenten beizukommen."

Insgeheim zweifelte Remus daran, war aber der Meinung, dass wenigstens einer von ihnen sich bemühen sollte, Snape aus einem halbwegs neutralen Blickwinkel zu betrachten. Von Sirius war das, wie Remus wusste, nicht zu erwarten. Wenn die beiden sich begegneten, fühlte er sich regelmäßig in seine Schulzeit zurückversetzt: Sie benahmen sich wie zwei Halbstarke, die unbedingt ihre Kräfte messen mussten. Seit jenem denkwürdigen Morgen kurz nach Weihnachten, als Arthur Weasley aus St. Mungo's entlassen worden war, hatte es jedoch keinen weiteren Zwischenfall dieser Art gegeben.

Gut, dass Snape die meiste Zeit in Hogwarts ist und nicht hier, dachte Remus. Er wagte gar nicht daran zu denken, was passieren würde, wenn sie wirklich anfangen, sich im Haus zu duellieren. Er hatte jedenfalls keine Lust, dabei womöglich in die Schusslinie ihrer Flüche zu geraten. Als Snape über Ostern nach London gekommen war, war es bei den üblichen gehässigen Bemerkungen geblieben, die Sirius zähneknirschend wegsteckte. Trotzdem war Remus nicht sicher, ob Dumbledore wirklich klar war, was passieren könnte, wenn die beiden Kampfhähne irgendwann doch einmal ernsthaft aneinander gerieten.

Davor bewahre uns der Himmel, dachte er.

"Vernünftige Argumente? Du machst wohl Witze. Snape hat noch nie auf die Stimme der Vernunft gehört", sagte Sirius düster.

"Jedenfalls nicht, wenn es um James oder um Harry ging." Remus seufzte. "Ich schicke Dumbledore jetzt trotzdem eine Nachricht. Er muss wissen, was passiert ist. Ob und was er unternimmt, ist dann seine Sache, ich lege mich jedenfalls nicht mit Snape an. Und du auch nicht, nur, dass wir das noch mal klarstellen."

Er goss sich Tee nach, nahm seine Tasse und ging zur Tür, wo er sich noch einmal umdrehte, um zu sehen, ob Sirius ihm folgte, doch er saß noch immer am Tisch, hatte seine Tasse in der Hand und schien wieder meilenweit weg zu sein.